

Hilfe- und Pflgetätigkeiten im Lebensverlauf: wer pflegt, für wen, wo und wie?

Ehrlich, Ulrike; Kelle, Nadiya

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sonstiges / other

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ehrlich, U., & Kelle, N. (2019). *Hilfe- und Pflgetätigkeiten im Lebensverlauf: wer pflegt, für wen, wo und wie?* (DZA-Fact Sheet). Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-62585-3>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

DZA-Fact Sheet

Hilfe- und Pflegetätigkeiten im Lebensverlauf: Wer pflegt, für wen, wo und wie?¹

Ulrike Ehrlich & Nadiya Kelle

Kernaussagen

1. Fast ein Viertel der Personen ab 17 Jahren kennt mindestens eine Person, die Hilfe oder Pflege benötigt. Neun Prozent der Personen ab 17 Jahren leisten tatsächlich diese benötigte Unterstützung. Sowohl die Kenntnis über den Unterstützungsbedarf anderer als auch die tatsächlich geleistete Hilfe sind in der Altersgruppe 55 bis 64 Jahre besonders hoch.
2. Für wen Hilfe oder Pflege geleistet wird, verändert sich im Laufe des Lebens. Im jüngeren und mittleren Erwachsenenalter sind es vor allem die Eltern bzw. Schwiegereltern, die unterstützt werden. Ab 65 Jahren ist es vor allem der Partner bzw. die Partnerin, um die sich Personen kümmern.
3. Durch die Personengruppe, die gepflegt oder unterstützt wird, macht sich meist auch fest, an welchem Ort diese Unterstützung erfolgt. Die 17- bis 64-Jährigen helfen oder pflegen am häufigsten eine Person, die in einem anderen Haushalt lebt. Dagegen helfen oder pflegen Personen im höheren Alter in beinahe der Hälfte der Fälle ein Haushaltsmitglied. Hilfe und Pflege für Personen, die in einem institutionellen Kontext leben, werden am häufigsten von den 55- bis 64-Jährigen erbracht.
4. Der Zeitaufwand für Hilfe und Pflege ist am höchsten in der ältesten Altersgruppe 65+, dicht gefolgt von der Altersgruppe 40 bis 54 Jahre.

¹ Ein Teil der hier berichteten Ergebnisse sowie weitere Forschungsergebnisse werden in der Zeitschrift für Sozialreform (ZSR, Jg. 65, H. 2) im Juni dieses Jahres erscheinen.

Einleitung

Pflegende Angehörige sind das Fundament des deutschen Pflegesystems. Durch ihre Betreuungs-, Unterstützungs- und Pflegeleistungen sind sie maßgeblich an der Aufrechterhaltung der Lebensqualität von Älteren, von gesundheitlich stark Beeinträchtigten oder von Menschen mit Behinderung, beteiligt. Da der Mangel an Pflegekräften im professionellen Pflegesektor in absehbarer Zeit nicht zu lösen ist (Hämel & Schaeffer 2013; Bundesministerium für Gesundheit 2018), wird erwartet, dass die familiäre Pflege auf Grund der demografischen Alterung der Bevölkerung zusätzlich an Bedeutung gewinnt (Bundesministerium für Gesundheit 2016).

Ein bekanntes Ergebnis aus der Sozialforschung ist, dass Pflegetätigkeiten verstärkt ab dem vierzigsten Lebensjahr übernommen werden (Meng 2013). Jedoch gibt es nur wenig Erkenntnisse über die Ausgestaltung der Pflegetätigkeit von Personen über den Lebensverlauf

hinweg. In welcher Lebensphase wird die Pflege von Angehörigen am häufigsten übernommen? Wer sind diese pflegebedürftigen Personen? An welchem Ort findet die Pflege statt? Und wie zeitintensiv ist die Pflegetätigkeit je nach Lebens- beziehungsweise Altersphase? Das vorliegende Fact Sheet nutzt eine neue, innovative Datengrundlage und beantwortet diese bisher zum Teil noch unbeantworteten Fragen.

Datengrundlage

Für die vorliegenden Analysen wurden Daten der Innovations-Stichprobe des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP-IS) aus dem Befragungsjahr 2016 verwendet.² Wir verwenden ein von uns extra für SOEP-IS entwickeltes Innovationsmodul zur besseren Erfassung von pflegenden Angehörigen in Deutschland. Die analysierte Stichprobe umfasst 3.861 Personen und ist repräsentativ für die deutsche Wohnbevölkerung ab 17 Jahren.³

² SOEP-IS umfasst innovative Fragen und Fragemodule, die (zunächst) nicht Teil von SOEP-Core sind. Zugleich sind aber wichtige Standardfragemodule aus SOEP-Core, wie zum Beispiel zur Soziodemografie, Bestandteil von SOEP-IS, sodass umfassende Analysen über ein Innovationsmodul hinaus möglich sind. In einem kompetitiven Begutachtungsverfahren werden die innovativsten Fragemodul-Vorschläge für die Implementierung in SOEP-IS ausgewählt. Die Daten eines implementierten SOEP-IS Fragemoduls werden den Forscher/innen, die das Modul vorgeschlagen haben, für einen Zeitraum von 12 Monaten zur exklusiven Nutzung bereitgestellt. Nach Ablauf dieser Periode werden die Daten allen SOEP-Nutzer/innen zur Verfügung gestellt (Richter & Schupp 2015).

³ Als pflegende Angehörige definieren wir Personen, die angeben, in ihrem Verwandten- oder näheren Bekanntenkreis mindestens eine hilfe- oder pflegebedürftige Person zu kennen und zu pflegen. Demnach basiert diese Definition von pflegenden Angehörigen auf der Selbsteinschätzung der befragten Personen und nicht auf der (Fremd-)Einschätzung der Forschenden oder auf einer sozialrechtlichen Definition. Somit betrachten wir Pflegepersonen, die sowohl Hilfe oder Pflege für Personen mit Leistungsbezug aus der Pflegeversicherung erbringen (64 Prozent) als auch für Personen ohne Leistungsbezug aus der Pflegeversicherung (36 Prozent).

Wer erbringt Hilfe oder Pflege für andere?

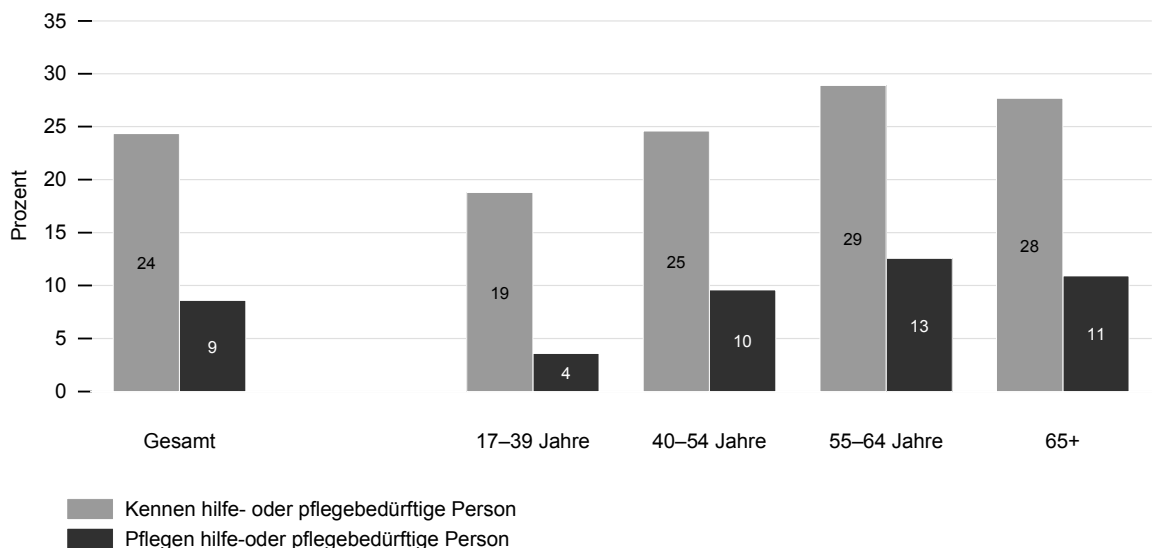
Wie aus Abbildung 1 ersichtlich wird, geben 24 Prozent aller Befragten ab 17 Jahren an, mindestens eine hilfe- oder pflegebedürftige Person zu kennen. Eine hilfe- oder pflegebedürftige Person zu kennen, bedeutet allerdings nicht, tatsächlich auch Hilfe- oder Pflegeleistungen zu übernehmen. Im Jahr 2016 haben insgesamt nur 9 Prozent aller Befragten angegeben, tatsächlich zu pflegen.

Der Anteil von Befragten, die eine hilfe- oder pflegebedürftige Person kennen oder aber auch pflegen, unterscheidet sich über den Lebensverlauf. In der Altersgruppe der 17- bis 39-Jährigen ist

der Anteil derjenigen, die eine hilfe- oder pflegebedürftige Person kennen oder diese auch pflegen am geringsten. In dieser Altersgruppe kennen 19 Prozent der Befragten eine hilfe- oder pflegebedürftige Person; tatsächlich pflegen aber nur knapp 4 Prozent.

In der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen ist der Anteil derjenigen, die eine hilfe- oder pflegebedürftige Person kennen oder diese auch pflegen am höchsten: 29 Prozent kennen eine Person, die regelmäßig Hilfe oder Pflege benötigt und 13 Prozent der 55- bis 64-Jährigen übernehmen tatsächlich Hilfe- oder Pflegeleistungen.

Abbildung 1: Anteil der Befragten, die mindestens eine hilfe- oder pflegebedürftige Person kennen/pflegen, gesamt und nach Altersgruppen, in Prozent



Quelle: SOEP IS 2016, gewichtete Ergebnisse, eigene Berechnungen.

Anmerkung: n(Gesamt)=3.861; n(17-39)=1.043; n(40-54)=921; n(55-64)=715; n(65+)=1.182.

Für wen werden Hilfe oder Pflege erbracht?

Aber wen pflegen die Befragten? Abbildung 2 zeigt, dass über den Lebensverlauf hinweg verschiedene Personengruppen gepflegt werden.

In der Altersgruppe der 17- bis 39-Jährigen werden Hilfe- oder Pflegetätigkeiten hauptsächlich für die Eltern oder Schwiegereltern übernommen (45 Prozent). Auch die Hilfe oder Pflege für andere Bekannte und Verwandte ist in dieser Altersgruppe von Bedeutung (48 Prozent).

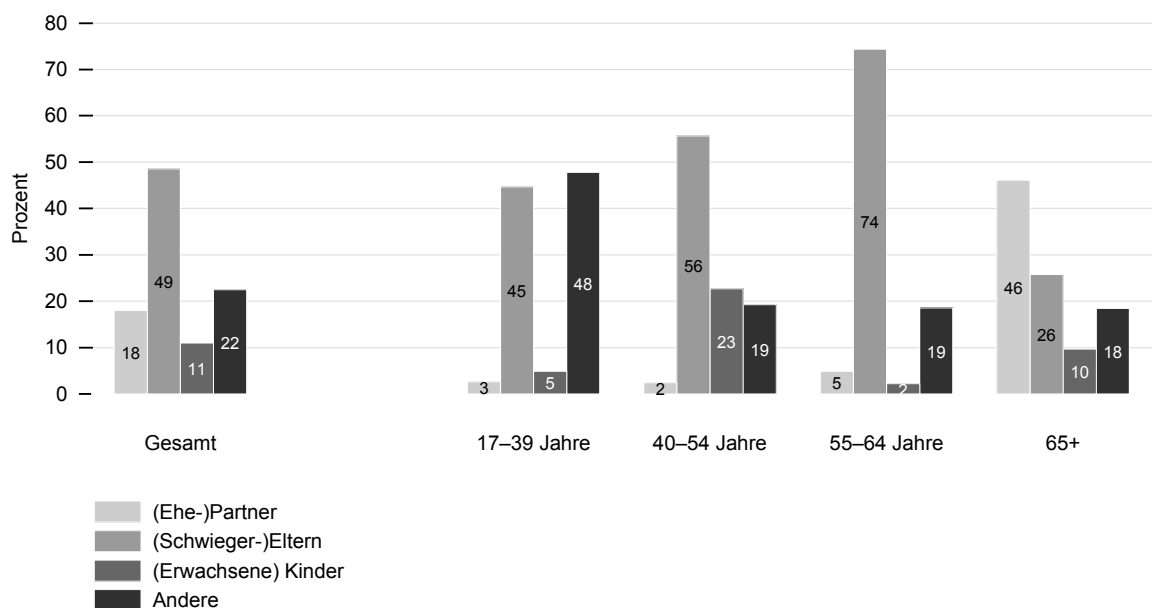
Bei den 40- bis 54-Jährigen gewinnt die Hilfe oder Pflege für Eltern oder Schwiegereltern an Bedeutung (56 Prozent). Größer ist in dieser Altersgruppe mit 23 Prozent auch der Anteil jener Personen, die ihre Kinder unterstützen oder pflegen, auch wenn

diese Kinder bereits erwachsen sind. Dagegen verliert die Hilfe oder Pflege für andere Bekannte und Verwandte in dieser Altersgruppe an Bedeutung (19 Prozent) und bleibt in den folgenden Altersgruppen auf einem ähnlichen Niveau.

In der Gruppe der 55- bis 64-Jährigen steht die Hilfe oder Pflege für die Elterngeneration im Vordergrund. Drei Viertel dieser Altersgruppe pflegen ihre Eltern oder Schwiegereltern.

In der Altersgruppe „65+“ pflegt beinahe die Hälfte der Befragten den Partner oder die Partnerin (46 Prozent). In die Pflege der Eltern oder Schwiegereltern ist auch in dieser Lebensphase ein Viertel der Befragten involviert (26 Prozent).

Abbildung 2: Beziehung der Pflegeperson zur hilfe- oder pflegebedürftigen Person, gesamt und nach Altersgruppen, in Prozent



Quelle: SOEP IS 2016, gewichtete Ergebnisse, eigene Berechnungen.
Anmerkung: n(Gesamt)=326; n(17-39)=32; n(40-54)=83; n(55-64)=89; n(65+)=122.

Wo werden Hilfe oder Pflege erbracht?

Ausgehend davon, dass die Beziehungen von Pflegeperson zu hilfe- oder pflegebedürftiger Person über den Lebensverlauf hinweg variabel sind, kann auch der Ort, an dem die hilfe- oder pflegebedürftige Person lebt, variabel sein.

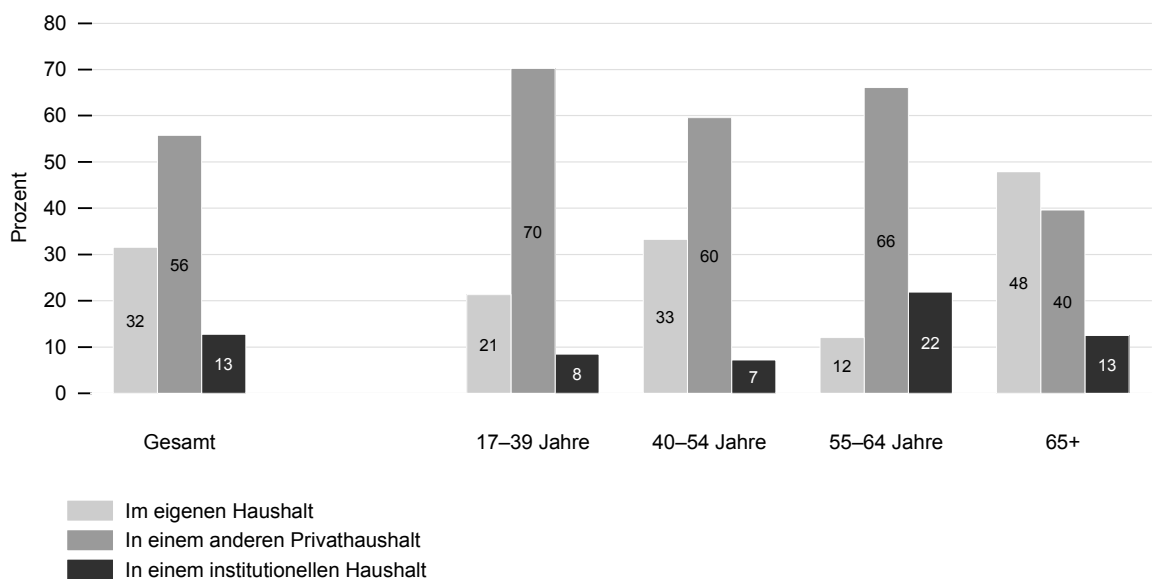
Abbildung 3 zeigt, dass die Hilfe oder Pflege für ein Haushaltsmitglied (Hilfe oder Pflege „im eigenen Haushalt“) am häufigsten in der Altersgruppe „65+“ vertreten ist, also in der Altersgruppe, in der auch am häufigsten die Partnerpflege auftritt.

Die Hilfe oder Pflege für eine Person, die in einem anderen Privathaushalt lebt, ist über alle Altersgruppen hinweg von hoher Relevanz, ist jedoch am häufigsten in den Altersgruppen vor dem Renteneintrittsalter zu finden (Altersgruppe 17–39 Jahre: 70 Prozent; Altersgruppe 40–54 Jahre: 60 Prozent;

Altersgruppe 55–64 Jahre: 66 Prozent). In diesen Altersgruppen werden am häufigsten die Eltern oder Schwiegereltern sowie andere Verwandte und Bekannte gepflegt (Abbildung 2), also Personengruppen, mit denen für gewöhnlich nicht der Haushalt geteilt wird.

Die Hilfe oder Pflege für eine Person, die in einem institutionellen Kontext lebt, ist am häufigsten in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen zu finden: 22 Prozent aller Pflegepersonen in dieser Altersgruppe leisten Hilfe- oder Pflegetätigkeiten für eine Person, die in einer betreuten Wohneinrichtung, einer Altersresidenz oder einem Pflegeheim lebt. Dabei handelt es sich höchstwahrscheinlich meist um die Eltern oder die Schwiegereltern, die von Pflegepersonen im Alter zwischen 55 und 64 Jahren mit Abstand am häufigsten gepflegt werden (Abbildung 2).

Abbildung 3: Ort, wo Hilfe oder Pflege geleistet wird, gesamt und nach Altersgruppen, in Prozent



Quelle: SOEP IS 2016, gewichtete Ergebnisse, eigene Berechnungen.

Anmerkung: n(Gesamt)=327; n(17–39)=32; n(40–54)=83; n(55–64)=90; n(65+)=112.

Wie hoch ist der Zeitaufwand für Hilfe und Pflege?

Abbildung 4 gibt Auskunft über den durchschnittlichen täglichen Zeitaufwand für Hilfe- oder Pflegetätigkeiten.

Bei den 17- bis 39-Jährigen ist der tägliche Pflegeaufwand mit durchschnittlich 1,8 Stunden am geringsten; in der Gruppe „65+“ hingegen mit durchschnittlich 3,2 Stunden am Tag am höchsten. Personen in der Altersgruppe „55-64 Jahre“ übernehmen zwar am häufigsten Pflegetätigkeiten (Abbildung 1), aber mit einem etwas geringeren Zeitaufwand (etwa zwei Stunden am Tag) als Personen in den Altersgruppen „40–54 Jahre“ sowie „65+“.

Die Unterschiede im Pflegeaufwand zwischen den Altersgruppen können zum einen mit dem Ort der Pflege zusammenhängen: Die zeitintensivste Pflege wird im eigenen Haushalt geleistet (Geyer 2016); zugleich wird im Alter zwischen 55 und 64 Jahren am seltensten im eigenen Haushalt gepflegt (Abbildung 3), wodurch sich der geringere zeitliche Pflegeaufwand in dieser Altersphase ergeben könnte.

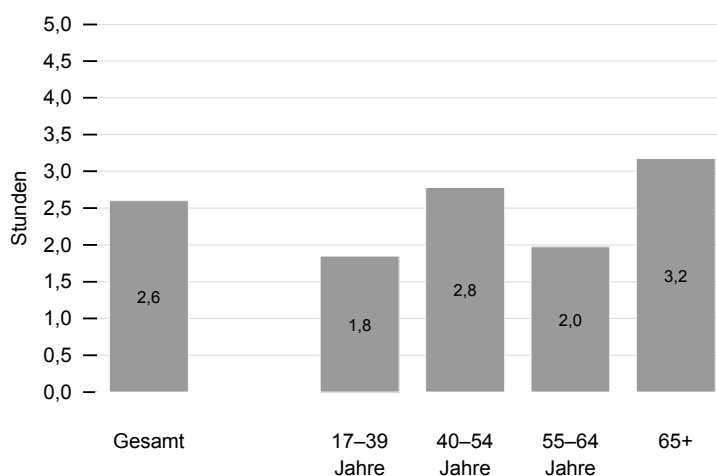
Weiterhin können die Altersgruppenunterschiede im täglichen Pflegeaufwand damit zusammenhängen, für wen in einer

Altersphase typischerweise Hilfe oder Pflege erbracht wird. So leisten Eltern, die ihre eigenen Kinder pflegen, mit durchschnittlich fünf Stunden am Tag den höchsten Pflegeaufwand (ohne Abbildung). Kinder werden am häufigsten in der Altersphase „40- 54 Jahre“ gepflegt, weshalb in dieser Altersgruppe möglicherweise ein vergleichsweise hoher täglicher Pflegeaufwand beobachtet werden kann.

Mit durchschnittlich vier Stunden am Tag ist die Partnerpflege ebenfalls zeitintensiv (ohne Abbildung). Partner werden am häufigsten in der Altersphase „65+“ gepflegt, was mit der hohen Zeitintensität der Pflege in dieser Altersphase (Abbildung 4) zusammenhängen könnte.

Der im Durchschnitt geringste zeitliche Pflegeaufwand wird mit unter zwei Stunden am Tag für Eltern oder Schwiegereltern sowie für andere Verwandte und Bekannte geleistet (ohne Abbildung). Dabei handelt es sich um Personengruppen, die häufig in den Altersphasen „17–39 Jahre“ und „55–64 Jahre“ gepflegt werden, wodurch sich auch der geringere zeitliche Pflegeaufwand (Abbildung 4) bedingen könnte.

Abbildung 4: Durchschnittlicher täglicher Zeitaufwand für Hilfe- oder Pflegetätigkeiten, nach Altersgruppen, in Stunden



Quelle: SOEP IS 2016, gewichtete Ergebnisse, eigene Berechnungen.

Anmerkung: n(Gesamt)=326; n(17–39)=31; n(40–54)=83; n(55–64)=90; n(65+)=122

Fazit

Die vorliegenden Analysen basieren auf Daten der Innovations-Stichprobe des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP-IS) aus dem Befragungsjahr 2016. Die verwendeten Daten sind repräsentativ für die deutsche Wohnbevölkerung ab 17 Jahren und erlauben erstmals detaillierte Analysen zu Pflegeaktivitäten und -arrangements innerhalb und außerhalb des eigenen Haushalts sowie im institutionellen Kontext.

Die Analysen unterstreichen die Bedeutung von Familie und von privaten

Netzwerken bei der Erbringung von Hilfe und Pflege für Personen, die darauf angewiesen sind. Außerdem bringen die Analysen die Bedeutung der privaten Pflege nicht nur im privaten Kontext, sondern auch im institutionellen Kontext hervor. Deutlich wird weiterhin, dass Pflegetätigkeiten nicht unbedingt nur im näheren Familienkreis (für Eltern, Schwiegereltern, Partner/innen oder eigene Kinder) übernommen werden, sondern dass in vielen Fällen Hilfe oder Pflege auch für andere verwandte und nicht verwandte Personen erbracht wird

Literatur

- Bundesministerium für Gesundheit (2016). Zahlen und Fakten zur Pflegeversicherung. Download unter: <http://www.bmg.bund.de/themen/pflege/zahlen-und-fakten-zur-pflegeversicherung.html> (Zugriff am 08.09.2016).
- Bundesministerium für Gesundheit (2018). Beschäftigte in der Pflege. Pflegekräfte nach SGB XI – Soziale Pflegeversicherung. Download unter: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/pflegekraefte/beschaeftigte.html> (Zugriff am 17.12.2018).
- Geyer, Johannes (2016). Informell Pflegende in der deutschen Erwerbsbevölkerung: Soziodemografie, Pflegesituation und Erwerbsverhalten. In: Zentrum für Qualität in der Pflege (Hrsg.), Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Berlin: Zentrum für Qualität in der Pflege, S. 24–43.
- Hämel, Kerstin; Schaeffer, Doris (2013). Who cares? Fachkräftemangel in der Pflege. *Zeitschrift für Sozialreform*, 59: 413–432.
- Meng, Annika (2013). Informal home care and labor-force participation of household members. *Empirical Economics*, 44: 959–979.
- Richter, David; Schupp, Jürgen (2015). The SOEP Innovation Sample (SOEP-IS). *Schmollers Jahrbuch*, 135: 389–399.

Impressum

Ulrike Ehrlich & Nadiya Kelle. *Hilfe- und Pflegetätigkeiten im Lebensverlauf: Wer pflegt, für wen, wo und wie?*

Erschienen im April 2019.

Das DZA-Fact Sheet ist ein Produkt der Wissenschaftlichen Informationssysteme im Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin. Das DZA wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

www.dza.de